

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmon-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 41.

Samstag, den 11. April 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung

betreffend die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlageverzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehsteuergesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1891/92 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 14 Abs. 5 und 6 der Vollz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196)

vom 13. April bis 18. April je inkl. auf dem Rathause in Wildbad zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer ausgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Wildbad, den 9. April 1891.

Stadtschultheizenamt:  
Bühner.

Wildbad.

### Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Regine Barbara Großmann, Flaschners Witwe hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Samstag, den 11. April ds. Js.

vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Acker:

Parz. 631

14 ar 95 qm Acker im Spiesfeld.

Parz. 702

10 a 38 qm Acker in den langen Wiesen.

Liebhhaber sind eingeladen.

Den 8. April 1891.

Ratschreiberei:  
Bühner.

# Milch

ist zu haben bei

Luchmacher Müller.

Wildbad.

## Dr. De Ponte.

### Sprechstunden:

### 11 bis 1 und 3 bis 4 Uhr.

Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 Mk.

Ziehung 31. Mai 1891.

Stuttgarter Pferde-Lose pr. St. 2 Mk.

Ziehung 23. April 1891.

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortirtes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Stift-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

Sämtliche

## Aussteuer-Artikel

als: Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Damast, Leinwand, Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.

### Bettfedern & Flaum

empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.

Wilh. Allmer.

W i l d b a d.

## Bekanntmachung.

Nach § 1 der K. Verordnung vom 6. Juli 1873 betr. Vorschriften über die Benutzung öffentlicher Straßen und ihrer Zubehörten (Reg.-Bl. S. 295) ist es verboten, über einen Straßengraben zu pflügen oder ohne Güterbrücke oder eine dieselbe ersetzende Vorrichtung zu fahren oder Vieh zu treiben. Da dieses Verbot vielfach nicht beachtet wird, so wird dasselbe aufs neue bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß gegen Zuwiderhandelnde strafend eingeschritten werden mußte.

Wildbad, den 10. April 1891.

Stadtschultheißenamt:  
Bäumer.

## Landweine

Wer auf vorzüglich reelle, vor Allem äußerst billig, dabei sehr gute Weine à 55, 65  $\mathcal{F}$  (Gelegenheitskauf) in Leihfässer ab 20 Lt. reflectiert unterlasse nicht Gratisproben zu verlangen. Adr. niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Seit 16 Jahren bewährt!

## Gehör-Leiden

als: Ohrensauzen, Ohrenbrausen, Ohrenschmerzen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell u. sicher beseitigt durch das echte

## Gehör-Oel

(mit der Schutzmarke)  
des Ober-Stabsarzt und Physikus  
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{F}$  zu haben; im Haupt-Depot in Schwab. Mühl: Obere Apotheke bei Apoth. Müller.

## Zu vermieten:

2 schöne Mansarden-Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Kammer sind auf Georgii zu vermieten.

Hauptstr. 166.

## Für nur 2 Mark

verfende ich, so lange Vorrat reicht, eine sehr gut gehende sächsische Scherzinger Bronze-Uhr mit vorzüglichem Wert, geeignet für Arm und Reich. Für den pünktlichen und richtigen Gang dieser Uhren garantiere ich schriftlich auf volle 5 Jahre. Versandt gegen vorherige Einsendung von 2 Mark oder per Nachnahme. J. Kann, Wien 2/3, Herminengasse 15.

Alle Arten

## Bücherranzen & Taschen

für Mädchen an der Hand und Rücken zu tragen in Plüsch, Ledertuch und prima Leder (Handarbeit) empfiehlt

G. Treiber, Sattler  
Hauptstr. 73 1 Treppe.

Wildbad, den 10. April 1891.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes



Elise,

für die vielen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreiche Worte des Herrn Vikar jagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den

innigsten Dank.

W. Sieber, Uhrmacher.

## Vorhang-Stoffe

in reicher Auswahl per Meter von 25  $\mathcal{F}$  an, empfiehlt

Wilh. Ulmer.



allein berechnetes Fabrikat

Seb. Kneipp

W i l d b a d.

Die von der Augsburger Mech. Trikot-warenfabrik vormals N. Koblenzer in Pfersee-Augsburg nach Angabe des Herrn

Pfarrers Sebastian Kneipp

in Würzhofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile „Seb. Kneipp“ versehenen

## Leinen-Fabrikate

ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen

Platz übergeben worden. Ebenso sind sämtliche

Wickel-, Ober- und Unteraufschläge, span. Mäntel etc.

bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

Fr. Maier, neben der Apotheke.

## Neuheiten

für Frühjahr und Sommer in

Spizen- u. Strohhüten,

Sonnenschirme,

sind eingetroffen und empfehlen

B. A. Wolber.

## Süße

zum waschen u. färbieren  
werden angenommen. D. D.

## Stech-Zwiebel

empfehlen Chr. Batt, Ratsbauergasse.

Feinsten

## Nahtkäse

in Laibchen von 1/4 Pfd. empfiehlt  
Fr. Treiber.

## Ziegenfelle

werden zu höchsten Preisen angekauft.

Karl Homelisch, Kürschner.

## Postkisten

hat zu verkaufen.

Anna Kronberger.

## Kunst-Heise

empfehlen Chr. Batt.

Pense u. Vergissmeinnicht,

Nelken, Rosenhochstämme,

sowie Schnittlauch

per Stück 8 Pfg.

empfehlen Gärtner Wader.

Große Auswahl in

Trikot-Taillen und

Corsetten

billigt bei G. Nieringer.

Doppelt gummierte

## Betteinlagen

für Traglatten und große Betten empfiehlt

Fr. Maier.

## Heisenbranntwein

per Flasche 2  $\mathcal{M}$ .

ist zu haben im gold. Lamn.

## Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen Chr. Pfau.

## N u n d s a n.

— Die Berufungssache des früheren Hauptmanns Miller gegen das Urteil des Schöffengerichts in Stuttgart, wodurch er wegen Beleidigung der Witwe des Generals v. Schwarzkopfen zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, sollte vor der 2. Strafkammer in Stuttgart verhandelt werden. Bei Aufruf der Sache meldete sich als Vertreter des Hauptmanns Miller R.-Anwalt Fr. Hausmann, Namens der Frau Generalin war niemand erschienen. Hierauf entschied die Strafkammer dem Antrage des R.-Anw. Hausmann gemäß, daß die Privatklage der Frau Generalin wegen Ausbleibens ihres Vertreters als zurückgenommen gelte und dieselbe sämtliche Kosten 1. u. 2. Instanz nebst den der Gegenpartei erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen habe.

— In Stuttgart kam ein 3jähr. Kind in der Nähe der Wrdlerstraße unter einen Pferdebahnwagen, welcher über das Kind hinweg ging, so daß dasselbe augenblicklich tot war.

— Durch den Fischereiverein Heilbronn wurden in den Neckar 10 000 St. Aalbrut und 40 000 Zander Eier eingesezt. Dieselben wurden von der Kais. Fischzuchtanstalt Hünningen bezogen.

— Unterhalb des Schlosses Hohenroden bei Esslingen (Aalen) sind 7 Konfirmanden, die auf einem Weiber in einem alten Kahn sich vergnügten, ertrunken.

Aalen, 8. April. Ein großer Leichenzug bewegte sich heute mittag 12 Uhr von dem Orte Lauterburg nach dem dortigen Kirchhof. Die 7 ertrunkenen Knaben erhielten ein gemeinsames Begräbniß und wurden in ein Grab gelegt. Der Zubrang von den Nachbargemeinden war ein großer. Der Ortsgeistliche hielt nach dem Leichenbegängnis in der Kirche eine ergreifende Rede.

Ruith, 6. April. In der vergangenen Nacht wurde einem auf der Durchreise begriffenen Schäfer, welcher seine Schafherde in der Nähe des hiesigen Ortes auf freiem Felde nächtigte, von einem bis jetzt unbekanntem Hunde seine Herde angefallen. Von der etwa 200 Köpfe zählenden Herde blieben, wohl namentlich infolge des unter den Tieren entstandenen Schreckens, 30 Stück tot auf dem Plage. Der Schaden wird auf etwa 1000 M. geschätzt. Der noch junge Schäfer hat seinen Vater heute vormittag auf telegraphischem Wege von dem Unglück in Kenntnis gesetzt.

Reutlingen, 8. April. Gestern vormittag mißhandelte die Frau eines Schneiders in der St. Leonhardsstraße das 7jährige Mädchen aus erster Ehe zuerst mit einem Scheitichen Holz in unmenschlichster Weise und bezog es dann mit heißem Wasser, so daß der inzwischen hinzugerufene Arzt an dem Wiederankommen des Kindes zweifelt. Der bedauernswerte Mann, den man von der Arbeit nach Hause rief, hätte sich, schreibt die Schw. Kröztg., an seiner Frau thätlich vergreifen, wenn man ihn nicht davon abgehalten hätte. Zudem ist dieses Weib die Schwester der ersten Frau, also auch die Tante und überdies noch die Patin des Kindes.

Uhingen, 7. April. Gestern nachmittag entlud sich unter Bliß und Donner das erste Gewitter mit starkem Regen, untermischt mit Hagelkörnern. Dasselbe hat auch bereits ein Menschenleben zum Opfer gefordert; denn

heute verbreitet sich hier die Nachricht, daß die Frau des Polizeidieners N. in dem 2 Stunden entfernten Jüngerlingen vom Blitze erschlagen worden sei.

Uhingen, 8. April. In Thailfingen kam ein 7jähriges Mädchen in Abwesenheit seiner Mutter dem Feuer des Herdes so nahe, daß dessen Kleider Feuer fingen und dasselbe so schwere Brandwunden erhielt, daß es denselben erlag. Die Teilnahme mit der schwergeprüften Familie ist eine allgemeine.

Tuttlingen, 8. April. Wie großes Unglück dadurch entstehen kann, daß Kinder sich an vorüberfahrende Fuhrwerke anhängen, beweist ein in dem benachbarten Fridingen letzter Tage vorgekommener trauriger Fall. Zwei Knaben, 7—8 Jahre alt, hingen sich hinten an den im Schritt fahrenden Bierwagen des Schlüsselwirts Kofmann von Tuttlingen. Der eine davon geriet mit dem rechten Fuß in die Speichen des Hinterrades, wodurch ihm derselbe fast vollständig vom Leibe gerissen wurde. Der arme Knabe wurde von seinen Leiden bald durch den Tod erlöst. Der Jammer der so schwer heimgesuchten Eltern ist groß. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Rottenburg, 4. April. Mittels Entscheidung des Königs bezw. des Staatsministeriums wurde das Wittgesuch des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. von Hefele um Zulassung von Männerorden in Württemberg abgelehnt.

— In dem Hausflur der „Alten Post“ in der Gr. Friedbergerstraße in Frankfurt wurde in einem Reibrichtshausen ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts, in eine Berliner Zeitung eingewickelt, lebend aufgefunden. Von der unnatürlichen Mutter hat man noch keine Spur.

Rheinabern, 5. April. Großer Jammer herrscht in der Familie des Küfers Colling. Im Lauf eines Vierteljahres starben der Familie fünf Kinder im Alter von 1 Monat, 1, 4, 5 und 6 Jahren. Sämtliche litten an Halsbräune. Der Würgengel hat alle Kinder aus dieser Ehe weggerafft.

— In Koftheim bei Mainz zog sich ein 13jähriger Junge beim Seilhüpfen eine Darmverschlingung zu, welche den Tod herbeiführte.

— Der Kurort Karlsbad, dessen schwere Heimsuchung durch die Wasserkatastrophe vom 24. November 1890 die Teilnahme der ganzen Welt gefunden hat, welche Teilnahme nicht bloß in zahlreichen Trostbriefen und Telegrammen, seitens der unermesslichen Zahl von Freunden und Gurgästen dieser unvergleichlichen Heilstätte, sondern auch in großen und kleinen Spenden ihren Ausdruck fand, hat, was die städtischen und curdtlichen Schäden anbelangt, diesen fürchterlichen Schicksalschlag nahezu überwunden. Die eingestürzten Ufermauern sind wieder vollständig hergestellt, die Straßen und Plätze alle wieder anstandslos, wie früher, passierbar. Die hinweggerissenen Brücken und Stege sind einstweilen durch hölzerne Uebergänge ersetzt und diese werden bis zum 1. Mai wieder neuen eisernen Brücken und Stegen gewichen sein. Ein Teil der Mühlbadgasse wird sich mit Beginn der Saison viel schöner und freier präsentieren, da die Häuser „Goldener Apfel“ und „Schweizer“, welche vom Hochwasser derart unterwaschen wurden, daß die Erwerbung und Demolierung

dieser Objekte durch die Stadtgemeinde erfolgen mußte, nicht wieder aufgebaut, sondern an anderer Stelle, bei bedeutender Erweiterung der Straße, Verkaufsläden errichtet werden und zwar vorläufig provisorisch im schweizer Style, ähnlich demjenigen der Marktbrunnencolonnade, weil die Absicht besteht, sämtliche Häuser der Mühlbadgasse an derselben Seite anzukaufen und an deren Stelle überhaupt nur Boutiken, eventuell mit einem ersten Stockwerke, zu erstellen, wodurch die enge Mühlbadgasse durchgehend eine entsprechende Erweiterung erfahren würde. Die von den Fluten zerstörten Privatgeschäfte sind fast sämtlich wieder in Ordnung, alle Parterreräume gehörig ausgetrocknet und behörblich für benutzbar befunden und erklärt und es ist jetzt schon sehr wenig mehr von dem ursprünglich fürchterlichen Rückstande, den die Ueberschwemmung hinterlassen hat, zu bemerken. Der Kurort Karlsbad hofft dem zu Folge auf eine gute Frühjahrsaison und auf ein freundliches Wiedersehen mit allen seinen Gästen, welche jederzeit und wann es ihnen beliebt, ob jetzt, im Mai oder später auf einen freundlichen Empfang und auch darauf rechnen können, daß sie Alles wieder so und in derselben Ordnung finden werden, als ob die Katastrophe überhaupt nicht stattgefunden hätte. Unter den gegenwärtig zum Kuraufenthalt bereits eingetroffenen Stammgästen befinden sich Se. Excellenz Herr Dr. Stephan, Generalpostmeister des deutschen Reiches, Herr Rudolph Herzog aus Berlin, der einer der Ersten nach der Katastrophe sich an der Bildung eines Hilfsfondes mit 10,000 M. beteiligte und viele andere Personen aus allen Ständen.

Cresfeld, 8. April. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich gestern Abend ein entsetzlicher Unglücksfall. Als der von Köln nach Bliffingen bestimmte Schnellzug kurz vor 6 Uhr auf der rheinischen Seite einlief und die Passagiere umsteigen wußten, stürzte sich ein elegant gekleideter, etwa 50 Jahre alter Herr mit ausgebreitetem Arm vor die eben daherkommende Lokomotive eines Personenzuges auf das Geleise, wurde eine Strecke weit fortgeschleift und vor den Augen seiner laut aufjammernden Kinder überfahren. Der Bahnsassistent Reisdorf suchte den Unglücklichen unter Preisgebung seines eigenen Lebens zu retten, indem er den Selbstmörder vom Geleise zu ziehen suchte, kam jedoch selbst nur mit genauer Not mit dem Leben davon. Die entsetzlich verstümmelte Leiche des Selbstmörders ist der Tode der Engländer William Thomas Lamb, Direktor der Wollspinnerei Erkens in Grevenbroich. Er wollte mit seiner 17jährigen Tochter und seinen zwei jüngeren 6—8jährigen Kindern in Begleitung eines Verwandten nach London fahren und langte in einem Coups 1. Klasse hier an, wo er aus unbekanntem Gründen den Selbstmord vor den Augen seiner Kinder verübte.

— In Quaim (Mähren) wurde am Dienstag morgen die hochangesehene Witwe Fanny Zukatsch-Schmidt ermordet. Wegen triftiger Verdachtsgründe ist noch Dienstag abends der Bruder der Ermordeten, der Delonom Karl Zukatsch, sowie eine Magd, die neben dem Schlafzimmer der Ermordeten geschlafen, festgenommen worden.

— Wie aus Ladz gemeldet wird, ist in Maczyn der Flecktyphus aufgetreten und 12 Personen sind bereits daran gestorben. Von

preussischer Seite sind Anordnungen gegen Einschleppung der Seuche getroffen worden.

— Nach amtlicher Bekanntmachung findet die feierliche Eröffnung des österreichischen Reichsrates durch den Kaiser am 12. April statt.

Cannes, 6. April. Großfürst Michael Michaelowitsch von Rußland vermählte sich mit der ältesten Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau, der Gräfin Sophie von Merenberg.

— In der Jahrmarktmengerie Gandolfo zu Grenoble tödete am 5. April eine Löwin die 19jährige Rosita Gandolfo, die Schwester des Besitzers, welche sich als Bändigerin produzierte. Die Krallen der Bestie zerrissen den Kehlkopf des Mädchens, das an diesem Tage zum erstenmal öffentlich aufgetreten war.

— Die Polizei in Hamburg entdeckte eine Diebesbande, welche seit 2 Jahren Tabakdiebstähle verübte. Dieselbe besaß einen Speicher im Freihafen, wo das Gestohlene lagerte. Es ist eine große Untersuchung eingeleitet, viele Kommiss, Makler u. Schiffer wurden verhaftet.

.. (Aus den Geheimnissen eines Harems.)

Die psychiatrische Klinik des Professors Meynert im Wiener Allgemeinen Krankenhaus beherbergt seit Kurzem einen Mohamedaner, dessen Schicksal an tragi-komischer Wirkung kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Es ist der in Gagin in Bosnien etablierte 60jährige Kaufmann Murat Distarovic, mohamedanischer Konfession, der nach eigener Angabe in seinem Harem von seinen drei Weibern fortgesetzt — geprügelt wurde. Schließlich wurde die Geschichte dem biederen Moslim zu bunt, er verließ bei Nacht und Nebel Gagin und reiste nach Wien, wo er am 22. März d. J. im Wiedener Krankenhaus Aufnahme fand, um hier Heilung für die ihm daheim geschlagenen Wunden zu suchen. Aber damit nicht zufrieden, wollte sich der Türke dieser Tage zum König begeben, um an dieser Stelle seine Weiber anzulagen. Das Wiedener Krankenhaus sah sich nunmehr veranlaßt, die Transferierung desselben auf die vorstehend bezeichnete Klinik zu verfügen.

.. (Eine Nürnberger Anzeige von 1640.)  
Jal Makel, Barbier, Perückenmacher, Georgius, Farschreiber, Schulmeister, Hufschmied und Geburtshelfer, Rasirt vor einen Krüzer,

schneidt die Haar für zwei Krüzer u. Butter und Pomade obendrein für die jungen artigen Fräulein, stet die Laternen an Jahr oder Vierteljahrweise, die jungen Edelente lernt ihre Muttersprache grammatikalisch und ganz leicht sorgt für ihre Sitten und lernst buchstabire. Beschlägt die Ferste meisterhaft, magt und sticht Schuh und Stiffl, lernst Hoho und Flaut, läßt Noter, sezt Schropfkopf ganz gering, gibt zu Borchirn für ein Krüzer es Stück, lernt in die Häuser die Kodiljons und andere Tanz, verkauft Parfümerie aller Art, Papier, Stiffelwichs, gesalzene Häringl, Honigung, Pürschten, Meusefallen und andere Konfektis, Herz sterkend Wurzel, Kartoffeln, Brahdwürst und anders Gemüs. NB. lernt auch die Geographie und fremde Waren alle Mittwoch und Sonnabend. Jal Makel.

.. (Gleiches Mißgeschick) Wittwe, welche, obwohl sie zwei Männer gehabt, immer noch heivatslustig ist. Finden sie nicht, daß es hier entzücklich langweilig ist? Badegast (leidenschaftlicher Skatspieler). Gewiß, gnädige Frau — auch wir bemühen uns bis jetzt vergeblich, den dritten Mann aufzutreiben!

## Weißer Haare.

Novelle von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

2.

Frau von Wehlen lebte seit dem Tode ihres Gatten mit ihren beiden Töchtern Julie und Billi allein auf dem kleinen Gute, welches das Erbeil der beiden Mädchen bildete; sie war eine tüchtige energische Dame, die sich freilich mehr um die Wirtschaft als um das Gemütsleben ihrer Kinder bekümmerte; bei Billi schadete das nicht viel, diese besaß ein weiches, warmes Mädchenherz, das mit den Fröhlichen lachte und mit den Traurigen weinte und nie fertig wurde, die schöne Gotteswelt zu bewundern und alle Menschen zu lieben, die ihr begegneten. Daß freilich seit einiger Zeit ihr kleines, pochendes Herz einen gewissen Jemand begonnen hatte viel mehr zu lieben als die andern, selbst Mutter und Schwester nicht ausgenommen, das hatte Billi nur dem lieben Gott eingestanden, wenn sie abends im dunklen Zimmer am Fenster stand, und mit gefalteten Händen zu dem funkelnden Sternenhimmel aufblickte. Nein, sie hätte es Niemandem sagen können, vor allen Dingen sollte „er“ es nicht ahnen, dessen Auge so innig aufsuchend das ihre suchte, wenn sie zusammentrafen und dessen Stimme, sobald er mit Billi sprach, ganz anders klang, so liebevoll und vibrirend. Billi mußte nun auch wie er mit Vornamen hieß und heimlich, ganz heimlich flüsterte sie den lieben Sternlein droben am Himmel zu: „Leopold!“

Vor Schwester Julie besonders scheute sich Billi, deren süßes, reizendes Gesichtchen mit den blonden Haaren und großen blauen Augen außerordentlich abschloß gegen das weniger schöne, herbe Antlitz der ersteren.

Nur zu oft mußte Billi von Julie eine spöttische Bemerkung hören, wenn sie in echt mädchenhafter Begeisterung aufwachte über ein Gedicht, ein Bild, eine Blume und, wenn sie auch die Schwester herzlich liebte, so empfand sie doch eine ganz gewaltige Scheu vor derselben. —

Julie sprang, als sie, von ihrem Ausflug heimkehrend, vor dem hübschen Wohnhause von Wehlenau anlangte, leicht und sicher aus dem Sattel, warf dem herbeileitenden Kutscher die Zügel zu und eilte auf ihr Zimmer, um sich umzuziehen; als sie eine Viertelstunde später ins Wohnzimmer trat, war ihr Gesicht wieder blaß und ruhig wie immer.

„Ich höre, daß wir eingeladen sind, Mama,“ sagte sie nach der ersten Begrüßung, „Herr von Nordede begegnete mir!“

Ungeschickter Weise mußte gerade bei den Worten Billis Garnknäuel zur Erde fallen. Als Billi es aufhob, war sie feuerrot geworden und Juliens Blick haftete groß und fragend auf dem Antlitz der Schwester.

„Ja, mein Kind, und es freut mich für Billi, die so sehr gern tanzt,“ antwortete Frau von Wehlen.

„Du gehst also gern nach Schloß Nordede,“ wandte sich Julie jetzt mit einer wahren Forscheriemene an Billi, deren Herz unruhig zu pochen begann.

„Ach ja — ich gehe — sehr gern in Gesellschaft.“

„So —! Hm, da hat Dich Herr von Nordede sicher aus Mitleid eingeladen, ob schon er sich aus so jungen, achtzehnjährigen Mädchen eigentlich nichts macht.“

Billi mußte das eigentlich besser, aber sie wollte nicht der gestrengen Schwester widersprechen und war froh, als diese sich wieder zur Mutter wandte.

Der große Tag des Festes auf Schloß Nordede war da. Vor dem Wehlen'schen Hause stampften ungeduldig die Pferde, Julie und die Mutter standen in Mäntel gehüllt fertig da, aber noch immer erschien Billi nicht. Die zitternden Hände des jungen Mädchens waren heute so ungeschick, immer wieder strömten Thränen in die blauen Augen, Thränen des Glückes, denn seit heute früh war ihr eine neue Welt aufgegangen. Sie hatte einen Brief erhalten, den ein Poct begleitete und als sie denselben in ihrem Stübchen geöffnet, da war sie in die Knie

gesunken und hatte nur sprachlos zum Himmel emporgeblickt. Was war es doch für ein süßes, unbeschreiblich großes Glück, welches ihr aus den lähnen, eleganten Schriftzeilen dort entgegenwinkte? Und aus dem Poctete schauten duftige Raiblümchen und Rosenknospen hervor, jetzt mitten im Janarschnee! Nein, den Strauß wollte sie nicht mitnehmen und den Brief auch noch nicht der Mutter zeigen! Sie verbarg ihn errötdend und herzlopfend auf der Brust und begann dann die Toilette zu dem Festmahle.

„Aber Billi,“ rief die Mutter ungeduldig, „wo bleibst Du nur? Wir müssen fort, es ist hohe Zeit.“

Juliens Gesicht war finster und sie murmelte etwas von einem „verzogenen Kinde“ vor sich hin, als endlich die Schwester, hochrot und atemlos erschien.

„Wie sitzt denn eigentlich Dein rosafarbenes Kleid, Billi?“ frug Frau von Wehlen. Das hat man von Deiner Verspätung, nun kann ich Deine Toilette gar nicht mustern.“

„Ach, das thut nichts, Mama,“ meinte Julie verdrießlich, „solch junges Backfischchen schlüpft schon so mit durch und wird nicht groß beachtet. O, Billi, Du bist auf mein blauweißes Kleid getreten, nimm Dich doch ein wenig in Acht!“

Aber der Schalk, welcher aus den Augen der Gescholtenen lachte, verschwand nicht; fröhlich hüpfte Fräulein Billi in den Wagen und die Damen fuhren ab.

„Was hast Du nur, Kind,“ tabelte Frau von Wehlen Billi, ihr jüngstes Töchterlein, „Du siehst ja keinen Augenblick ruhig und wirst Deine Frisur gänzlich ruinieren. Nun, länger wie zwanzig Minuten fahren wir nicht.“

Herr von Nordede eilte seinen Gästen selbst entgegen und küßte allen drei Damen verbindlich die Hand. Ein Glück war es, daß Mama und Julie vorangegangen waren, so sahen sie nicht wie „das Kind“ u. Herr von Nordede einen innigen Blick des Einverständnisses wechselten, hörten nicht, wie zwei Namen und eine überaus herzliche Begrüßung ausgetauscht wurden. (Fortf. folgt.)